

# KONZEPTION

## KINDERGARTENBEREICH



## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>I. Organisatorische Konzeption</b> .....	4
1. Historie .....	4
2. Information zu Träger und Einrichtung.....	5
3. Trägerleitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kalchreuth .....	5
4. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und dem Einzugsgebiet .....	6
5. Gesetzliche Grundlagen .....	6
6. Beschäftigte.....	6
7. Regelungen.....	7
7.1. Räumliche Rahmenbedingungen und Außenflächen .....	7
7.2. Anmeldung und Aufnahme .....	7
7.3. Öffnungszeiten.....	8
<b>II. Pädagogische Konzeption</b> .....	8
1. Pädagogische Grundhaltung .....	8
1.1. Unser Bild vom Kind.....	9
1.2. Pädagogisches Bild von Eltern und Familie.....	9
1.3. Pädagogisches Verständnis von Bildung.....	9
1.4. Pädagogisches Selbstverständnis .....	9
1.5. Kinderschutz und Grenzsensibles Verhalten .....	9
1.5.1. Unbeabsichtigte Grenzverletzungen.....	10
1.5.2. Qualitätsbausteine zur Förderung von Bewusstheit und Vorbeugung von.....	11
Grenzüberschreitendem Verhalten .....	11
2. Methoden der pädagogischen Arbeit .....	12
2.1. Partizipation .....	12
2.1.1. Kinder .....	12
2.1.2. Eltern .....	12
2.2. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation .....	13
2.3. Kompetenzstärkung der Kinder .....	13
2.3.1. Personale Kompetenz .....	14
2.3.1.1. Bewegungs- und Gesundheitserziehung .....	14
2.3.1.2. Musikalisch- Rhythmische Erziehung .....	14
2.3.2. Soziale Kompetenz .....	15
2.3.2.1. Rituale, Feste und religiöse Erziehung.....	15
2.3.3. Wissenskompetenz .....	15
2.3.3.1. Bildnerisches Gestalten .....	16

2.3.3.2.	Mathematische Grunderfahrungen .....	16
2.4.	Besondere Schwerpunkte .....	16
2.4.1.	Gestaltung der Übergänge .....	16
2.4.1.1.	Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten .....	17
2.4.1.2.	Übergang Kindergarten – Schule .....	17
2.4.2.	Vorbereitung auf die Schule – Arbeit mit den „Maxis“ .....	18
2.5.	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen .....	18
2.5.1.	Arbeits- und Gruppenorganisation .....	18
2.5.2.	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	18
2.5.3.	Tagesablauf im Kindergarten .....	19
2.5.3.1.	Der Morgenkreis.....	19
2.5.3.2.	Das Freie-Spiel .....	20
2.6.	Pädagogische Ziele .....	20
2.7.	Inklusion .....	21
2.8.	Kooperationen und Vernetzung .....	22
2.8.1.	Interne Kooperation .....	22
2.8.2.	Externe Kooperation .....	22
3.	Qualitätssicherung und Ausblick .....	23

## Vorwort



**„Die Güte eines Menschen kommt ihm selbst zugute.“ (Sprüche 11,17)**

**„Der Segen des Herrn macht reich.“ (Sprüche 10,22)**

Das sind biblische Leitworte, die wir gut einsetzen können für die Arbeit mit Kindern. Aus langer Tradition geschieht diese in Kalchreuth von Seiten der Kirchengemeinde; der erste Kindergarten vor Ort war der Andreas-Kindergarten.

Mittlerweile hat sich der Betreuungsbedarf ausgeweitet, so dass unser Personal in drei Häusern tätig ist: im Andreas-Kindergarten, in der Villa Kunterbunt und im Hort in der Schule Kalchreuth. Somit können Kalchreuther Kinder ab dem 1. Lebensjahr in unseren evangelischen Kindertagesstätten eine Heimat finden und, wenn die Eltern es wollen, bis zum Ende ihrer Grundschulzeit behalten. Eine gehaltvolle Begleitung und Erziehung ermöglichen unsere pädagogischen Fachkräfte.

Mit großem Einsatz bemühen wir uns um einen zuverlässigen Betrieb unserer Kindertagesstätten. Unter den heutigen Bedingungen, die uns durch gesetzliche Regelungen und zugleich durch Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt gestellt sind, stellt das zum Teil eine enorme Herausforderung dar.

Um die beste Leistung zum Wohle der Kinder zu entfalten, sind wir darauf angewiesen, dass Eltern mit unserem Personal respektvoll zusammenarbeiten und gegebenenfalls ihre eigenen Wünsche einem größeren Konsens aller Beteiligten unterordnen. Nur wenn alle Seiten ihre Beiträge gemeinsam leisten, ihre eigenen Ansprüche nicht zu hoch ansetzen, wird die gesamte Aufgabe der Kinderbegleitung in unseren Häusern erfüllbar.

Wir hoffen darauf, dass unsere Kinder vor Ort segensreiche Zeiten erleben können, ebenso wie alle weiteren erwachsenen Beteiligten.

Kalchreuth, im September 2020

Pfarrer Christoph Thiele

# I. Organisatorische Konzeption

## 1. Historie

### Die Geschichte der „Villa Kunterbunt“

- 1993: Eröffnung der Einrichtung als zweiter Kindergarten in Kalchreuth, mit zwei Kindergartengruppen.
- 1997: Schulkinderbetreuung für Kinder von 6-12 Jahren wird eingeführt.
- 2004: Die Schulkinderbetreuung der „Villa Kunterbunt“ bekommt eine Anerkennung als 1-gruppigen Hort. Nun ist unsere Einrichtung 3-gruppig:  
Mit 2 Kindergartengruppen und einer Hortgruppe.
- 2007: Aufgrund der niedrigen Geburtenrate der letzten Jahre in Kalchreuth, besteht nur noch eine Kindergartengruppe.
- 2012: Der Bedarf an Betreuungsplätzen für den Kindergarten und den Hortbereich ist wieder angestiegen. Somit zieht der Hort in Räume der örtlichen Grundschule. Insgesamt besteht der Hort nun aus 3 Gruppen mit Kindern von der ersten bis zur vierten Klasse. Die Villa Kunterbunt besteht aus 2 Kindergartengruppen mit insgesamt 50 Kindern im Alter von 2,6 Jahren bis zum Schuleintritt.
- 2014: eine Kindergartengruppe zieht in das Obergeschoss der Villa Kunterbunt, dafür wird eine ehemalige Wohnung über die Sommerferien umgebaut, um auf den gestiegenen Betreuungsbedarf im Krippenbereich zu reagieren und eine weitere Krippengruppe im Erdgeschoss eröffnen zu können.
- 2016: eine weitere Kindergartengruppe vom Erdgeschoss zieht in das Obergeschoss. Diese Gruppe zieht nach Umbaumaßnahmen in den ehemaligen Mehrzweckraum. Die leeren Gruppenräume im Erdgeschoss werden für die Eröffnung einer zusätzlichen Krippengruppe umgebaut.
- 2018: Der Betreuungsbedarf steigt weiter. In der Villa Kunterbunt sind alle Räumlichkeiten belegt. Eine Kindergartengruppe zieht nach Umbaumaßnahmen als Interimslösung in die Räume der Pfadfinder, die sich im Untergeschoss der Villa Kunterbunt befinden. Die Kommunalgemeinde reagiert auf den steigenden Bedarf mit einem Anbau an die Villa Kunterbunt.
- 2019: der Anbau an der Villa Kunterbunt, mit der Möglichkeit drei weitere Kindergartengruppe zu eröffnen, wird eingeweiht. Vorerst ziehen die drei Gruppen des Andreas Kindergarten für den Zeitraum der Renovierung des Andreas Kindergarten in die Räume des Anbaus der Villa Kunterbunt und die Kindergartengruppe, die vorübergehend im Untergeschoss (ehemalige Pfadfinderräume) zieht ebenfalls in den Anbau ein.
- 2020: Die zwei Krippengruppen des Andreas Kindergarten ziehen zurück. Der Andreas Kindergarten wird zur Andreas Kinderkrippe. Die ehemalige Kindergartengruppe des Andreas Kindergarten bleibt in der Villa Kunterbunt. Insgesamt bietet die Villa Kunterbunt Platz für bis zu 24 Krippenkinder und 125 Kindergartenkinder.

## 2. Information zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Kalchreuth, vertreten durch den Kirchenvorstand unter der Leitung von Herrn Pfarrer Thiele. Weitere Einrichtungen zu dieser Trägerschaft sind die Andreas- Kinderkrippe und der Hort.

Geleitet werden die drei Kindertageseinrichtungen durch die pädagogische Gesamtleiterin, Frau Reuter-Wetjen, unterstützt von der betriebswirtschaftlichen Geschäftsführerin, Frau Schmauder. Ergänzend dazu hat jedes Haus eine stellvertretende Leitung.

## 3. Trägerleitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kalchreuth



### Unsere Leitlinien:

- Wir akzeptieren jeden mit seiner individuellen Persönlichkeit und „holen ihn dort ab, wo er steht“.
- Unsere Arbeit und unsere Methoden sind ressourcenorientiert, flexibel und transparent.
- Wir bieten die Voraussetzung für die Entwicklung eines ganzheitlichen Selbstbildes und einer positiven Lebensperspektive.
- Wir üben und erwarten von Seiten der Eltern einen respektvollen Umgang mit unserem Personal; das gilt besonders in Fällen von Meinungsverschiedenheiten.

### Daraus ergeben sich folgende **pädagogische Grundsätze**:

- Wir achten und respektieren jedes Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit, seinen individuellen Stärken und Schwächen und seinem Entwicklungsstand.
- Das Spiel ist für uns Basis und Methode; so setzen sich Kinder mit ihrem Lebensraum auseinander!
- Die Kinder erleben ihre Umwelt und nehmen sie mit allen Sinnen wahr!
- Wir fördern ganzheitlich und ressourcenorientiert, um Stärken zu fördern und Schwächen zu mindern!
- In einer angemessenen Gruppenstärke lernen die Kinder, in einer Gemeinschaft zu leben und zu bestehen!
- In den eigens eingerichteten Räumlichkeiten und an unserem strukturierten Tagesablauf können sich die Kinder orientieren. Sie fühlen sich geborgen und in Sicherheit!
- Unser qualifiziertes Fachpersonal bietet den Kindern optimale Bildung, Erziehung und Betreuung im Hinblick auf die spätere Lebensbewältigung.
- Wir arbeiten aktiv mit den Eltern der Kinder zusammen!
- Wir orientieren uns an dem Bekenntnis der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Bayern! (s. [www.bayern-evangelisch.de](http://www.bayern-evangelisch.de))



- Bei uns steht immer das uns anvertraute Kind im Mittelpunkt!
- Regelmäßiger Kontakt und Austausch der Einrichtungen untereinander ist uns wichtig. So lässt sich eine Entwicklungsbegleitung über viele Jahre hinweg verwirklichen.

#### 4. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und dem Einzugsgebiet

Die Villa Kunterbunt befindet sich in der Wallenrodstr. 22, in Kalchreuth. Mit den beiden Eingemeindungen Röckenhof und Käswasser zählt die Gemeinde ca. 3000 Einwohner und liegt zwischen Nürnberg und Erlangen. Aufgrund der stadtnahen Lage ist Kalchreuth ein beliebter Wohnort für Familien. Die Kommunalgemeinde entsprach diesem Bedarf mit dem Erschließen von Neubaugebieten, wie den Ortsteilen Käswasser und Röckenhof und dem seit 2017 neu erschlossenen Gebiet am Heckacker Süd.

Im Ortsteil Käswasser erstreckt sich zusätzlich ein Gewerbegebiet mittelständischer Betriebe.

Vielfach sind beide Elternteile berufstätig, vor allem in Erlangen und Nürnberg.

#### 5. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage unserer Tätigkeit ist das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV) vom 5. Dezember 2005.

Weitere rechtliche Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit stehen im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

#### 6. Beschäftigte

Der grundsätzliche Anstellungsschlüssel richtet sich nach den jeweiligen Buchungszeiten der einzelnen Kinder.

In der Regel sind dementsprechend die einzelnen Gruppen mit einer Pädagogischen Fachkraft und einer Pädagogischen Ergänzungskraft besetzt. Die Trägerin bietet Anstellungsverhältnisse für Praktikant\*innen in Ausbildung oder im Studium für den erzieherischen Bereich oder im Freiwilligen Sozialen Jahr. Vorzugsweise werden diese Praktikanten\*innen im Krippenbereich zur weiteren Unterstützung eingesetzt.

Zur weiteren Unterstützung des pädagogischen Personals sind Küchen- und Reinigungskräfte beschäftigt. Vor allem zur Mittagszeit ist die tatkräftige Unterstützung der Küchenkraft unabdingbar.

Die Villa Kunterbunt ist, wie alle Einrichtungen des Trägers (Andreas Kinderkrippe und Hort), Kooperationspartner für die Institution EJM (Evangelische Jugend Nordbayer). Hier bieten die Einrichtungen jährlich Stellen für ein Praktikum im FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr).

Weitere Kooperationspartner sind verschiedene (Hoch-)Schulen für unterschiedliche Fach- oder Wochenpraktika. Dies umfasst Praktika zur Ausbildung als Erzieher\*in oder zur Studienbegleitung für ein Studium im Sozialmanagement.

## 7. Regelungen

### 7.1. Räumliche Rahmenbedingungen und Außenflächen

Das Gebäude Villa Kunterbunt gehört zur Kommunalgemeinde in Kalchreuth und steht auf einem Grundstück mit großzügigem Außenbereich, der viele Möglichkeiten zum Spielen und zum Experimentieren bietet.

Die Villa Kunterbunt besteht aus einem Altbau und einem Neubau. Die Gebäude sind über einen Flur miteinander verbunden.

**Altbau:**

Der Altbau der Villa Kunterbunt hat einen eigenen Eingangsbereich, der nach den Umbaumaßnahmen zum Eltern-Warte-Bereich umgestaltet wurde.

Zwei weitere Gruppenräume im Erdgeschoss sind für den Krippenbereich (s. Konzeption Krippenbereich).

Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss das Mitarbeiter\*innen Büro, eine Putzkammer und eine Personaltoilette.

Im Obergeschoss des Altbaus, erreichbar über eine Treppe, sind zwei Gruppenräume für den Kindergartenbereich. Unmittelbar vor diesen jeweiligen Räumen ist jeweils der Garderobenbereich.

Ein Gruppenraum (die ehemalige Turnhalle) hat zwei Nebenräume. Im Flur befindet sich der zu dieser Gruppe gehörige Sanitärbereich mit Toiletten und Waschbecken für die Kinder. Der zweite Gruppenraumbereich (ehemals Wohnraum) hat drei Nebenräume und zwei Sanitärbereiche. Ein Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit, die für die Kinder beider Gruppen zur Verfügung steht.

Weitere Räume sind die Küche und das Leitungsbüro.

**Neubau:**

Der Eingang des Anbaus hat ebenfalls einen Eingang, der als Haupteingangsbereich genutzt wird. Weitere Räume und Bereiche im Erdgeschoss sind eine zentrale Garderobe für alle Kinder der Gruppen des Anbaus. Am Ende des als Spielflur konzipierten Ganges befindet sich eine Kindergartengruppe mit Nebenraum und Sanitärbereich. In die andere Richtung vom Eingang aus ist der Mehrzweckraum, der im pädagogischen Tagesablauf als Turn- und Bewegungsraum von allen Gruppen genutzt wird. Eine Behindertentoilette, eine Küche und ein Aufzug, der von den Mitarbeitern\*innen zum Transport des Essens in das Obergeschoss genutzt wird.

Das Obergeschoss ist über eine eigene Treppe im Flur zu erreichen. Von dem großen Spielflur aus, ist der Aufzug zu erreichen. Es gibt eine weitere Putzkammer und zwei weitere Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum und Sanitärbereich. Von den Sanitärbereichen ist einer mit Wickelmöglichkeit ausgestattet und der andere mit einem „Matschbecken“ für Wasserexperimente.

Alle Gruppenräume im Erdgeschoss haben einen eigenen Zugang zum Garten. Für die anderen Kinder ist der Garten über eine Tür im Flur erreichbar.

Der großzügige und weitläufige Außenbereich steht der Villa Kunterbunt und der Andreas Kinderkrippe zur Verfügung. Für Krippenkinder besteht die Möglichkeit sich in die abgegrenzten Krippenbereiche im Außengelände zurückzuziehen.

### 7.2. Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt über ein Formular. Das Formular ist in jeder der Einrichtungen oder über die Homepage erhältlich.



In der Regel erfolgt die Anmeldung für das kommende Schuljahr im Frühjahr des laufenden Schuljahres. Ein letzter Anmeldehinweis bei Betreuungsbedarf erfolgt über die ortsübliche Presse, wie den Kirchenkurier und das Gemeindeblatt.

In allen drei Bereichen (Kindergarten, Krippe und Hort) sind die einzelnen Gruppen grundsätzlich alters- und geschlechtsgemischt. Im Kindergartenbereich ab 2 Jahren und 9 Monaten bis zum Eintritt in die Grundschule. Vorrangig werden freiwerdende Plätze an Kinder der Krippengruppen, für die der Übergang in den Kindergartenbereich ansteht, vergeben und an Kinder von Familien mit Wohnhaft in Kalchreuth.

Insgesamt können in der Villa Kunterbunt bis zu 125 Kinder im Kindergartenbereich und bis zu 24 Kinder für den Krippenbereich aufgenommen werden.

An einem Informationsabend im Frühsommer werden gemeinsam mit den Eltern die Betreuungsverträge besprochen und im Anschluss daran stehen den Eltern die jeweiligen Gruppenfachkräfte in den einzelnen Gruppenräumen zur Verfügung. Es gibt Gelegenheit für Fragen und zum persönlichen und fachlichen Austausch.

### 7.3. Öffnungszeiten

Die Einrichtung hat folgende Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 07:00 Uhr – 16:30 Uhr

Freitag: 07:00 Uhr – 15:00 Uhr

Bringzeit: 07:00 Uhr - 8:30 Uhr

Erste Abholzeit: 12:30 Uhr – 12:45 Uhr

Mittagessen: 12:45 Uhr – 13:30 Uhr

Zweite Abholzeit: 13:30Uhr durchgehend bis 16:30 Uhr

## II. Pädagogische Konzeption

### 1. Pädagogische Grundhaltung

## 1.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine einzigartige, selbstständige Persönlichkeit, die von uns angenommen, geschätzt und geachtet wird. Von Geburt an bringen Kinder Fähigkeiten und Gaben mit auf die Welt und lernen von Beginn an dazu.

Es ist wichtig, ein Umfeld und einen sicheren Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder lernen und sich positiv entwickeln können.

Kinder lernen ganzheitlich: mit allen Sinnen, Emotionen und geistigen Fähigkeiten.

Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner (Um-) Welt. Ausgestattet mit altersentsprechenden Fähigkeiten, Potenzialen und Bedingungen. Die Mitarbeiter unterstützen, begleiten und fördern dabei das Kind auf „seinem Weg in die Welt“ mit unterschiedlichen Methoden.

## 1.2. Pädagogisches Bild von Eltern und Familie

Auch jede Familie ist einzigartig, mit eigenen Strukturen und Bedürfnissen. Die Fachkräfte der Villa Kunterbunt gehen als familienergänzende- und unterstützende Einrichtung darauf ein.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Daher beziehen wir sie in die pädagogische Arbeit mit ein.

## 1.3. Pädagogisches Verständnis von Bildung

Bildung bedeutet Lernen. Jeder Mensch lernt ein Leben lang.

Dieser Bildungsprozess umfasst sowohl den kognitiven, als auch den sozial-emotionalen und kulturellen Bereich.

Dazu gehören u.a. das Erlernen von Sprache, Werten und Normen, sozialen Umgangsformen und der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen (vgl. Punkt 2.3 Kompetenzstärkung der Kinder).

## 1.4. Pädagogisches Selbstverständnis

Innerhalb des selbstbildenden Entwicklungsprozesses des Kindes sehen wir uns, die pädagogischen Fachkräfte, als Begleiter, Beobachter und Förderer.

Durch aufmerksames Beobachten analysieren wir das aktuelle Befinden und die Bedürfnisse des Kindes und reagieren individuell fachlich darauf.

Unser gesamtes Bildungsgeschehen in unseren Einrichtungen ist geprägt vom Demokratieprinzip. Bildung und Erziehung sind ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen, in dem sich Kinder und Erwachsene respektvoll begegnen. Wir bringen dem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen seine Äußerungen und sein Verhalten ernst.

Eine feinfühlig und liebevolle Zuwendung, klare Erwartungen und Regeln sind uns wichtig. Mit anregenden Impulsen und angemessener Unterstützung, wie z.B. durch anregungsreiche Erfahrungsräume und Spielmaterialien. Wir greifen Themen von den Kindern auf und bieten neue, den Kindern noch unbekannte Themen an, die sie zu neuen Denkanstößen und Konstruktionsleistungen herausfordern.

## 1.5. Kinderschutz und Grenzsensibles Verhalten

Den Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen betrachten wir in unseren Einrichtungen als eine zentrale Aufgabe. Sie ist unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz (2012) gesetzlich verankert. Eltern und Kinder sollen sich darauf verlassen können, dass in unseren Einrichtungen auf größtmögliche Sicherheit für Kinder geachtet wird. Eltern sollen ihre Kinder mit einem positiven Gefühl den Fachkräften anvertrauen und Kinder sollen sich sicher fühlen.

Bei den Begriffen Kinderschutz und Kindeswohl wird meistens an sexuelle oder gewaltvolle körperliche Übergriffe gegenüber Kindern gedacht. Beim Kinderschutz und Grenzsensiblem Verhalten liegt der Fokus und das Augenmerk auf den scheinbar „kleinen“ und „versteckten“, oft nicht gewollten Grenzüberschreitungen (s. Punkt 1.5.1.). Welche Erfahrungseindrücke diese „ungewollten“ Grenzüberschreitungen bei dem Kind hinterlassen, bleibt oft unbeachtet. Für uns ist es eine zentrale Aufgabe im täglichen Geschehen des pädagogischen Alltags darauf unseren Fokus zu setzen. Regelmäßig überprüfen wir unsere Qualitätsstandards und reflektieren unsere Handlungsweisen, Handlungsmuster und unsere Sprache im pädagogischen Alltag. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisungen oder das Ahnden von Fehlverhalten. Vielmehr geht es darum, sich in einem Klima der Offenheit, über die Wahrnehmung der eigenen Grenzen und der der Kinder auszutauschen und das eigene Handeln zu reflektieren. Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Pädagogischen Arbeit. Die Erfahrung, dass die kindlichen Grenzen von anderen akzeptiert werden, ist eine wichtige Bildungserfahrung für Kinder und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

### **Was ist was?**

Im Folgenden werden die drei Formen der Grenzüberschreitung definiert.

Grenzüberschreitungen sind alle Handlungen oder Äußerungen, die eine Grenze beim Gegenüber überschreiten. Sei es als unreflektiertes Handeln, im Sinne einer akzeptierten Kultur, sei es als Annahme eines erprobten Erziehungs- und Beziehungskonzeptes. Unser Fokus liegt auf den Dimensionen der unbeabsichtigten Grenzverletzungen und den Übergriffen, d. h. auf die unbewussten und bewussten Grenzüberschreitungen nach folgenden Kategorien:

#### **a) körperlich**

#### **b) verbal**

#### **c) nonverbal**

### **1.5.1. Unbeabsichtigte Grenzverletzungen**

Wie der Begriff schon aussagt, handelt es sich hierbei um eine Grenzverletzung, die ohne Absicht geschieht. Die Verhaltensweise überschreitet die persönliche Grenze des Gegenübers, ohne dass sich die handelnde Person dessen bewusst ist. Beispiele unbeabsichtigter Grenzverletzungen gegenüber Kindern sind:

#### **a) körperlich:**

- Kind auf den Schoß ziehen
- Kind über den Kopf streichen
- Kind ohne Ankündigung den Mund abputzen
- Kind ohne Ankündigung die Nase abwischen

- Kind ohne Ankündigung auf einem Stuhl an den Tisch schieben
- Kind ungefragt anziehen (z.B. „damit es schneller raus kann“, „da die Hose nass ist“)
- Kind muss beim Essen probieren

#### **b) verbal:**

- im Beisein des Kindes über das Kind sprechen
- das Kind mit Spitznamen/Kosenamen oder Namensverniedlichungen ansprechen
- im Beisein von Kindern über ein Kind abwertend sprechen
- abwertende Bemerkungen (z.B. „stell dich nicht so an“)
- Vermittlung von tradierten Geschlechterrollen (z.B. „Was hast du denn da an? Das sind doch
  - Mädchen/Jungensachen.“, „bist du heute aber schön angezogen“ ausschließlich zu Mädchen
  - sagen)
- Sarkasmus oder Ironie benutzen (solche Aussagen können verunsichern, da sie von Kindern nicht verstanden werden)

#### **c) nonverbal**

- Kind abfällig anschauen
- Kind ignorieren
- Kind „stehenlassen“ (z.B. sich etwas Anderem zuwenden, wenn das Kind zum wiederholten Male etwas erzählt)

### **1.5.2. Qualitätsbausteine zur Förderung von Bewusstheit und Vorbeugung von Grenzüberschreitendem Verhalten**

Klare Verhaltensregeln in Bezug auf einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz, sind unterstützende Elemente für alle Mitarbeitenden in den Einrichtungen. Im Kindergartenbereich bedeutet dies, je nach sprachlicher Entwicklung des Kindes, besonders aufmerksam und wachsam für kleinste Signale von Mimik und Gestik zu sein. Bestimmte Stationen im Tagesablauf erfordern hier ganz besonderes Erkennen und Handeln. Zum Beispiel begleiten wir Hilfestellungen beim Anziehen verbal. Wir ziehen zum Beispiel keinem Kind von hinten und wortlos eine Mütze auf den Kopf. Wir machen es uns zur Aufgabe uns im Alltagsgeschehen gegenseitig unter diesem Fokus zu „beobachten“, wie auch selbstreflexiv unsere Wahrnehmung und Sensibilität stets weiterzuentwickeln. Jedes Kind hat in diesem Bereich seine ganz individuelle Grenze. Uns ist es wichtig diese Grenzen wahrzunehmen, zu erkennen und entsprechend auch alters- und entwicklungsgerecht zu agieren und zu reagieren.

Bereits die Trägerleitlinien, unser Bild vom Kind, unser Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten, sowie unser pädagogisches Selbstverständnis sind geprägt von einer wertschätzenden Haltung insbesondere dem Kind gegenüber. Wir pflegen einen achtsamen

Umgang mit dem Kind. Wir respektieren seine individuelle Persönlichkeit, Ideen und Wünsche. Klare Verhaltensregeln und Qualitätsstandards geben jede\*r Mitarbeiter\*in Sicherheit und Orientierung im professionellen Umgang mit Nähe und Distanz dem Kind gegenüber.

Bereits bei der Einführung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen wird Grenzsensibles Verhalten und Kinderschutz verantwortungsvoll thematisiert. Weitere begleitende Maßnahmen zur regelmäßigen Überprüfung und Reflexion für alle Mitarbeitenden sind interne und externe Fortbildungen, Kollegialer Austausch, Fallbesprechungen, regelmäßiges Überprüfen und weiterentwickeln vorhandener Standards.

## 2. Methoden der pädagogischen Arbeit

### 2.1. Partizipation

Partizipation entspricht dem demokratischen Grundverständnis und bedeutet Beteiligung, Mitsprache und Teilhabe.

#### 2.1.1. Kinder

Aktuelle Themen aus der Lebenswelt der Kinder werden aufgegriffen und behandelt, individuelle Anliegen geachtet und ernstgenommen.

Regelmäßige Kinder-Konferenzen, Gesprächskreise, Einzelgespräche, sowie der täglich stattfindende Morgenkreis bieten einen festen Rahmen für persönlichen Austausch, Diskussionen und gemeinsame Absprachen.

#### 2.1.2. Eltern

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft, bieten wir Eltern verschiedene Möglichkeiten zum Austausch und zur Mitgestaltung:

- Zur Weitergabe von Informationen nutzen wir E-Mails und Aushänge und laden zu Elternabenden ein.
- In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen pflegen wir den Dialog mit den Eltern, damit das Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen und Lernkompetenzen gefördert werden kann.
- Um Meinungen, Eindrücke und Bedürfnisse der Eltern bezüglich unserer Arbeit zu erfassen, erfolgt jährlich eine Elternbefragung. Dieses Feedback gibt uns Gelegenheit, unsere Arbeit zu reflektieren und innovativ zu arbeiten.
- Für eine aktive Mitgestaltung gibt es die Möglichkeit, an Projekten teilzunehmen und im Elternbeirat mitzuwirken.

Basis für eine gelingende Kommunikation ist eine offene und transparente Haltung, in der auch Raum für Anliegen und Anregungen ist.

## 2.2. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Grundlage unserer Entwicklungsdokumentation ist das wissenschaftlich erarbeitete und anerkannte Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten nach Margarethe Carr. Regelmäßig stattfindende Beobachtungen mit anschließender wertfreier und sachlich fundierter Analyse bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Zur Ergänzung und Vervollständigung von Beobachtungsergebnissen folgt ein kollegialer Austausch im Team. Dieser kollegiale Austausch ist ein weiteres Element, um auf die aktuellen Interessen und das vordergründige Entwicklungsfenster des Kindes zu schließen.

Aus mehreren Beobachtungen und Analysen folgt zur Entwicklungsdokumentation eine Lerngeschichte für das Kind. Als Abschluss folgt der Austausch über die Lerngeschichte gemeinsam mit dem Kind. Diesen Austausch erfährt das Kind als intensive Zuwendung, bezeichnet als ungeteilte Aufmerksamkeit. Bei diesem Dialog steht das Kind „störungsfrei“ im Mittelpunkt. Der Fokus der Fachkraft liegt darin, dem Kind bereits vorhandene Fähigkeiten und Kenntnisse zu spiegeln und eigene Ideen des Kindes, seine eigene Sichtweise und Meinung mit einzubringen. Mit zunehmendem Alter ist das Kind in der Lage ein Selbstbild und eine Selbst-Bewusstheit über seine Fähigkeiten und Kenntnisse zu entwickeln. Ein weiterer Aspekt im Dialog mit dem Kind ist das Setzen von Impulsen. Die Kinder werden durch das Gespräch angeregt und ermutigt ihre Fähigkeiten auszubauen und umzusetzen. Die beobachtete Situation mit Fotomaterial zu belegen hilft dem Kind bei der Reflexion der Situation. Fotos verleihen dem Austausch auch eine gewisse „Lebendigkeit“. Wertschätzend bewahrt wird die Lerngeschichte im Portfolio-Ordner des Kindes.

Der Portfolio-Ordner jedes Kindes macht die Entwicklung des Kindes sichtbar. Er enthält gesammelte Werke des Kindes, Fotos und die Lerngeschichte für das Kind. Bereits die jüngsten (Krippen-)Kinder erkennen ihren Ordner als ihr Eigentum. Jedes Portfolio ist einzigartig und wird nicht bewertet.

## 2.3. Kompetenzstärkung der Kinder

Zu den pädagogischen Kernaufgaben eines Hortes zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich Kinder Schlüsselkompetenzen aneignen können.

Unter Schlüsselkompetenzen sind die grundlegenden Fähigkeiten des Menschen zu verstehen, mit sich, seinem Leben und seiner Umwelt zurechtzukommen.

Dazu gehören:

### 2.3.1. Personale Kompetenz

#### **WER BIN ICH/ WAS KANN ICH?**

Sich im eigenen Körper wohlfühlen, seine eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und lernen, diese zum Ausdruck zu bringen, Freude an Bewegung haben, erkennen, was mich von anderen unterscheidet, sich einer Gruppe zugehörig fühlen, eigene Stärken und Schwächen wahrnehmen, diese einbringen und die des anderen erkennen.

#### 2.3.1.1. Bewegungs- und Gesundheitserziehung

**Bewegungserziehung** im Allgemeinen regt Kinder zu vielfältigen motorischen Aktivitäten und körperlicher Entwicklung an. Bewegungserziehung in der Gemeinschaft unterstützt gleichzeitig die soziale Kompetenz. Durch das Respektieren von Regeln wie Anpassen, Rücksichtnahme, Warten, Einordnen und das Für- und Miteinander werden beim Kind soziale Verhaltensweisen aufgebaut.

Erfolgserlebnisse stärken das Kind in seinem Selbstbewusstsein. Es erhält genügend Freiraum um sich auszuprobieren und kann selbst mitgestalten und entscheiden.

In der pädagogischen Arbeit bieten Spaziergänge, Waldtage, Turnen, Bewegungsspiele und täglicher Aufenthalt im Außengelände/Garten eine Vielzahl von Möglichkeiten für Bewegung. Bewegungsanreize und Möglichkeiten unterstützen allgemein die Entwicklung für den gesamten motorischen Bereich. Eine gute Bewegungskoordination ist Voraussetzung für eine harmonische und psychologische Entwicklung.

Ein wichtiges Ziel der **Gesundheitserziehung** ist es, den Kindern verständlich bzw. „erlebbar“ zu machen, dass unser Körper etwas Besonderes ist, mit dem wir sorgsam umgehen müssen.

Wir üben uns in der täglichen Hygiene: richtig auf die Toilette gehen, Hände waschen, etc.

Wir üben beim Essen das „bewusste Kauen“ und bestimmte Regeln. Wir unterscheiden zwischen gesunden und ungesunden Nahrungsmitteln.

Den Kindern wird vermittelt, dass jede Jahreszeit die jeweils passende Kleidung erfordert. Bei richtiger Bekleidung können sich die Kinder beim Spielen im Freien besser bewegen.

#### 2.3.1.2. Musikalisch- Rhythmische Erziehung

Rhythmik kann ebenso wie Tanz und Musik eine Therapie sein, die in einem ganzheitlichen Erlebnis aus Bewegung, Rhythmus, Musik und Raum die kindliche Persönlichkeit formt und fördert. Verkrampfungen werden gelockert und Hemmschwellen abgebaut. Rhythmik trägt so zur Entspannung bei und fördert das körperliche Wohlbefinden des Kindes (z.B. ängstliche oder hyperaktive Kinder).

Besonders durch den Einsatz körperlicher Instrumente wie „Hände“ klatschen, „Füße“ stampfen und kindgemäßer Musikinstrumente (Rasseln, Klanghölzer...) bekommt das Kind akustische Reize, die das rhythmische Gefühl und das Reaktionsvermögen fördern.

Durch einfache Kindertänze und Spiele werden im Kind Berührungssängste abgebaut.

### 2.3.2. Soziale Kompetenz

#### **WER BIN ICH IN DER GRUPPE? WIE GEHT ES DEN ANDEREN?**

Mit anderen Menschen in Kontakt treten, eigene Grenzen (Stärken/Schwächen) erkennen akzeptieren und auch die des anderen wahrnehmen und akzeptieren, Konflikte lösen lernen, Kompromisse schließen, sich selbst zurücknehmen können.

#### 2.3.2.1. Rituale, Feste und religiöse Erziehung

Die Beteiligung der Kinder bei Festen fördert ihren Sinn für Gemeinschaft und macht Freude. Ein weiterer Punkt hierzu ist das Vermitteln christlicher Grundwerte, wie z.B. Verantwortungsbewusstsein Menschen, Pflanzen und Tieren gegenüber.

Es ist uns wichtig, den Kindern ein Gottesbild zu vermitteln, welches ihnen Mut macht und Ihr Selbstwertgefühl stärkt. Nicht Leistung ist wichtig, sondern das Kind mit seinen Stärken und Schwächen steht im Vordergrund.

Höhepunkte im Kindergartenjahr sind z.B. Gemeindefest, Laternenfest und Nikolausfeier, die der Pflege von Traditionen dienen.

Wir feiern kirchliche Feste und vermitteln den Kindern deren christliche Bedeutung, wie Erntedank, Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

Auch die Geburtstagsfeier ist für das einzelne Kind wichtig, es steht für diesen besonderen Tag im Mittelpunkt.

### 2.3.3. Wissenskompetenz

Wissenskompetenz umfasst Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche.

#### **WAS PASSIERT UM MICH HERUM? WIE FUNKTIONIERT DIE WELT?**



Verschiedene Materialien kennen lernen, erkennen, was tut mir gut, was schadet mir, motorische Fähigkeiten erwerben, Lieder, Texte und Inhalte und Regeln erlernen, Fertigkeiten im Umgang mit Pflanzen, Dingen, technischen Geräten aneignen.

### 2.3.3.1. Bildnerisches Gestalten

Wir legen großen Wert darauf den Ideenreichtum und die Phantasie des Kindes zu fördern.

Sie können selbstschöpferisch tätig werden. Geschaffene Werke des Kindes erfahren Wertschätzung und Anerkennung.

Im pädagogischen Alltag spiegeln sich Möglichkeiten zur Stärkung des Kompetenzbereiches in folgenden Tätigkeiten und Angeboten:

- Angebot verschiedener Gestaltungsmöglichkeiten und Techniken, z.B. Kneten, Reißen, Schneiden, Pusten, Kleben, Falten...
- Beschaffenheit von Materialien bewusstmachen und erkennen, z.B. Naturmaterial, verschiedene Papiersorten, Ton, Holz, Stoffe.
- Sachgerechter Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, z.B. Hammer, Schere, Pinsel, Säge, Kleber
- Umgang mit bzw. Recyclingmöglichkeiten von „Abfall“-Material, z.B. Schachteln, Dosen, Papprollen, Korke...
- Ästhetische Förderung: welche Materialien, Farben und Formen passen zusammen?
- Grund- und Mischfarben erlernen, z.B. Wasserfarben, Fingerfarben, Wachsmalkreiden und verschiedene Stifte
- Herstellung von Projektarbeiten, Bewältigung großer Flächen

### 2.3.3.2. Mathematische Grunderfahrungen

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrung mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Vorgängen, wie Mengen erfassen, messen, schätzen, ordnen und vergleichen, machen kann.

Mathematik im Kindergarten heißt:

- Natürliche Neugier an Zielen und Wissbegierde aufgreifen und befriedigen
- Mathematik positiv erleben
- Altersgerecht und spielerisch mathematische Grundkenntnisse vermitteln
- Erfolgserlebnisse haben, aber auch Umgang mit Fehlern lernen

## 2.4. Besondere Schwerpunkte

### 2.4.1. Gestaltung der Übergänge

### 2.4.1.1. Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten

In der Regel wechselt das Kind zum Alter zwischen drei und vier Jahren mit Beginn des neuen Kita-Jahres in den Kindergarten. Dies bedeutet für das Kind, ähnlich wie beim Übergang von der Familie in die Krippe, Abschied zu nehmen von der gewohnten Umgebung und den vertrauten Personen. Es muss sich neu einfinden in eine neue aber nicht unbekannte Umgebung. Es lernt viele neue Kinder kennen und muss neue vertrauensvolle Beziehungen zu den Erziehern\*innen und den Kindern aufbauen. Das Kind muss sich mit einem veränderten Tagesablauf, anderen Gruppenregeln und vielen neuen Anforderungen auseinandersetzen. Dies bedeutet in der Anfangszeit für Ihr Kind Stress. Wurde der erste Übergang positiv erlebt, wird es diesen Übergang mit weniger Angst und emotionalem Stress meistern. Grundsätzlich ist dieser Übergang als weiterer Entwicklungsschritt zu sehen. Das Kind kann neue Wege gehen und bekommt viele neue Impulse und Anregungen, um seinem Entwicklungsfenster entsprechend weiter zu lernen.

Damit Ihr Kind auch diesen Übergang ohne große Probleme, positiv meistern kann, arbeiten wir schon im Vorfeld in der Einrichtung daran. Dies bedeutet, unsere Krippengruppe ist nicht abgeschottet für die anderen Gruppen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich jederzeit gegenseitig zu besuchen. Der Tagesablauf bietet hier unterschiedliche Möglichkeiten, wie das gruppenübergreifende Arbeiten, die gemeinsamen Aufenthalte im Garten. Die Kinder lernen alle Fachkräfte und die Kinder der anderen Gruppen kennen.

### 2.4.1.2. Übergang Kindergarten – Schule

Die Kooperationsbeauftragte Fachkraft des Kindergartenbereiches und die Kooperationsbeauftragte\*r Lehrer\*in der Grundschule treffen sich in regelmäßigen Abständen, um den Kindern die Übergangssituation zu erleichtern. Gemeinsam planen wir Aktivitäten in die sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann. Beispiele für Aktivitäten und Austausch:

- Besuch der kooperationsbeauftragten Lehrer\*in der Grundschule der Schule im Kindergarten, soweit möglich.
- Maxis besuchen die Grundschule – ein Entdeckungsnachmittag zum Vertraut werden mit der künftigen Lernumgebung.
- Vorlesevormittag in der Grundschule.
- Mathe- und Zahlennachmittag in der Grundschule.
- Info-Elternabend in der Grundschule unter der Leitung eines\*r Lehrer\*in zu Fragen der Einschulung.
- Schnupperunterricht
- Ein Besuchstag im Hort

Diese Zusammenarbeit ist uns wichtig, damit die Kinder ihre neue Lernumgebung, die dazugehörigen Menschen kennenlernen und Ängste abgebaut werden.

## 2.4.2. Vorbereitung auf die Schule – Arbeit mit den „Maxis“

„Maxis“ heißen bei uns die Kinder, die nach den Sommerferien eingeschult werden. In ihrem letzten Kindergartenjahr bekommen sie bei uns einen besonderen Status zugewiesen.

Die „Maxis“ nehmen am „Training zur Phonologischen Bewusstheit“ (Hören, lauschen, lernen) und am „Training zur Entwicklung mathematischer Grundfertigkeiten“ (Zahlenland) teil. Es gibt Zeiträume für gemeinsame Projekten, wie Ausflüge, Museumsbesuche, Themenstunden, Werken usw. Auch die kognitive Entwicklung, die Fein- und Grobmotorik, die Konzentration und die Entwicklung von Frustrationstoleranz sind Bereiche, die uns hier wichtig sind.

Ein wichtiger Bereich dabei ist die Stärkung des Selbstbewusstseins und den Kindern ein ausgeprägtes Sozialbewusstsein mit auf den Weg zu geben. Das Schulwegtraining, der Besuchen in der Schule und im Hort und eine entsprechend gestaltete Abschlussfeier sind die abschließenden Höhepunkte für die Maxi-Kinder vor ihrem Eintritt in die Schule.

## 2.5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 2.5.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Kinder werden in alters- und geschlechtergemischten Gruppen betreut. Dies schafft einen förderlichen Nährboden zur Unterstützung der verschiedenen Kompetenzen (siehe 2.3

Kompetenzstärkung). Auf der Basis von Stammgruppen und festen Bezugspersonen dürfen sich die Kinder innerhalb eines vorgegeben Rahmens (Regeln) in allen Räumen und im Spielflur frei bewegen.

Die Kinder haben die Möglichkeit weitere Mitarbeiter\*innen kennenzulernen, was bei Personalengpässen dem entwicklungspsychologischen Aspekt in Bezug auf die Bezugsperson entgegenkommt. Weitere positive Merkmale sind die Teilnahme an etwaigen Aktivitäten anderer Gruppen und die Möglichkeit weitere Spielpartner\*innen zu finden.

### 2.5.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Jede Kindergartengruppe verfügt (neben dem angegliederten Schlafräum) über folgende Grundausstattung:

- Tische und Stühle zum Spielen und kreativen Gestalten
- Regale mit Büchern und Gesellschaftsspielen für verschieden Altersgruppen
- Bau- und Konstruktionsecke (Lego, Kapla, Bausteine etc.)
- Rückzugsort zum Entspannen und Ausruhen
- Große Auswahl an Kreativmaterial (buntes Papier, Farben, etc)
- Waschbecken teilweise auf Kinderhöhe
- Unterschiedlich eingeteilte Mülleimer, sowie Schaufel und Besen (Umwelterziehung)
- Eigentumsfächer zur Selbstorganisation und -verwaltung

### 2.5.3. Tagesablauf im Kindergarten

Unser Tagesablauf ist fest geregelt und gestaltet sich folgender Maßen:

07:00 - 08:00 Uhr:	Frühdienst, Vorbereitungen, freies Spiel
08:00 - 08:30 Uhr:	Ankommen - Freispielzeit, Tür- und Angel-Gespräche mit Eltern
08:45 - 09:15 Uhr:	Morgenkreis, gemeinsame Begrüßung, wir singen, spielen und musizieren gemeinsam
09:15 – 10:30 Uhr:	Zeit zu Frühstück
09:45 - 12:30 Uhr:	Kreativ-/Freispielzeit, angeleitetes Spielen, individuelle Kreativangebote, Aufenthalt im Garten/Spaziergänge, musikalische Angebote, Geschichten und Bilderbücher
12:30 – 12:45 Uhr:	erste Abholzeit
12:45 - 13:30 Uhr:	Mittagessen und Ruhezeit
13:30 Uhr:	durchgehend Abholzeit, je nach Buchungszeit. Freies Spiel, Projektarbeit, angeleitete Aktionen, gruppenübergreifendes Arbeiten
14:30 - 15:00 Uhr:	Vesperzeit
16:15 – 16:30 Uhr:	Abholzeit
14:45 – 15:00 Uhr:	Freitag Abholzeit

#### 2.5.3.1. Der Morgenkreis

Der Tag im Kindergarten beginnt mit einem gemeinsamen Morgenkreis.

Die Kinder sollen so positiv auf den kommenden Tag eingestimmt werden.

Bei Liedern, Spielen und Gesprächen werden alle Kinder miteinbezogen. Konzentration und Impulskontrolle sind Entwicklungsbereiche, die im großen Kreis sehr wichtig sind. Die vielfältigen Möglichkeiten der Ablenkung fordern die Kinder immer wieder, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Wichtige Ereignisse im Jahreslauf (Erntedank, St. Martin, Advent/Weihnachten, Fasching, Ostern, Konzerte, Sommerfest usw.) werden im Morgenkreis gemeinsam vorbereitet und schaffen für alle Beteiligten eindrucksvolle Gemeinschaftserlebnisse.

Wir besprechen das Datum und machen erste Erfahrungen mit Zahlen. Die Jahreszeit, ist ein weiterer Bestandteil in unserem Kreis. Wir bekommen ein Gefühl von Zeit und nehmen Veränderungen in der Natur wahr. Wir werden aufmerksam für unsere Gruppe, wer dazugehört bzw. wer fehlt. Wir erhalten eine Vorstellung von Größen und Mengen.

Der Morgenkreis bietet auch für das einzelne Kind Möglichkeiten zu erfahren und zu fühlen wie es ist im Mittelpunkt zu stehen bzw. inwieweit es Mut erfordert sich im Kreis darzustellen.

Diese Erfahrungen sind Lern- und Bildungsstationen für alle Bereiche der Kompetenzentwicklung. Die Kinder erfahren Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Dieses Ritual stellt im Tagesgeschehen ein wichtiges Element für die Entwicklung des Selbstbewusstseins dar.

### 2.5.3.2. Das Freie-Spiel

Ein hoher Stellenwert in der pädagogischen Arbeit kommt dem Freien-Spiel zu. Das Spiel ist für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Kinder lernen, indem sie spielen. Das Spiel ist der Ausgangspunkt für *alle* Bereiche der Kindergartenarbeit. Während des Freispiels können die Kinder Spielpartner, Spieldauer und die Art des Spiels selbst bestimmen. Um den Kindern genügend Freiraum für Ihr Spiel geben zu können, haben wir verschiedene Lernbereiche gestaltet. Die Gestaltung der einzelnen Bereiche geschieht gemeinsam mit den Kindern, z.B. in Kinderkonferenzen. Unter anderem stehen den Kindern der Flur und das Außenspielgelände zur Verfügung.

Im Freispiel hat das Kind ein breites Spektrum zur Erprobung und Anwendung der verschiedenen Kompetenzen.

Freispielangebote, wie z.B. kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien, Kochen und Backen, sollen dem Kind helfen, sich für Neues und Unbekanntes zu interessieren.

Im gezielten Angebot, wie z.B. Turnen oder Betrachten von Bilderbüchern liegt der Schwerpunkt darin, dass das Kind dabei lernt, sich über einen begrenzten Zeitraum zu konzentrieren und deren Aufgabenstellung begreift und umsetzt.

Das Freispiel bietet uns die Möglichkeit das Kind in verschiedensten Tätigkeitsfeldern zu beobachten und gibt uns Aufschluss über das vordergründige Entwicklungsfenster des Kindes. Diese Erkenntnisse und Aufschlüsse sind für die pädagogischen Fachkräfte ein wichtiger Baustein für die weitere Entwicklungsbegleitung des Kindes (s. Punkt 2.2. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation ff).

Durch gruppenübergreifende Angebote, wie z.B. Sprachförderung, Musik.-rhythm. Erziehung, kreatives Gestalten, haben die Kinder die Möglichkeit sich ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend zu entfalten.

## 2.6. Pädagogische Ziele

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Bildung und Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes. Das uns anvertraute Kind bekommt ein breit gefächertes Angebot an (Selbst-) Erfahrungsmöglichkeiten.

Durch die Begleitung der pädagogischen Fachkräfte kann das Kind in einem klar strukturierten, sicheren Rahmen vielfältige, seine individuelle Lebenswelt berücksichtigende Erfahrungen sammeln.

## Das Kind kann lernen:

- Konflikte gewaltfrei zu lösen
- Mitgefühl und Rücksichtnahme zu erlernen
- seine Rolle im sozialen Miteinander zu finden und auszubauen
- seine persönlichen Fähigkeiten zu erkennen und zu erweitern
- um Unterstützung zu bitten, wann immer es sie benötigt
  - mit Herausforderungen umzugehen und daran zu wachsen
- Entscheidungen zu treffen und mit den Konsequenzen umzugehen
  - sich selbst besser kennenzulernen und seine Wirkung auf andere zu verstehen
    - Werte und Normen für sich zu definieren und mit Bestehenden umzugehen
- seine Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese stimmig zu äußern
  - kritisch zu hinterfragen und sich eine eigene Meinung zu bilden
- die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Menschen und Kulturen zu verstehen und zu akzeptieren

**Unterstützt von einer christlichen Wertehaltung und ergänzt durch die Erziehungspartnerschaft mit Elternhaus und Schule, entsteht für den jungen Menschen ein wertschätzendes, ihn ganzheitlich förderndes Umfeld**

### 2.7. Inklusion

Unsere Einrichtungen sind im Rahmen der gesetzlichen Gegebenheiten sowie unserer vorhandenen Kapazitäten offen für alle Kinder, unabhängig von Alter, Geschlecht, religiöser Herkunft und Kultur und Entwicklungsstand. Wir sehen die unterschiedlichen Persönlichkeiten, familiäre Hintergründe oder etwaige Einschränkungen als Bereicherung im pädagogischen Alltag. Diese Bereicherung bietet vielfältige Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten. Wir sehen dies als eine Herausforderung in unserer pädagogischen Zielsetzung, jedes einzelne Kind adäquat zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Unsere Leitsätze für eine inklusive Arbeit lauten:

Für uns ist es selbstverständlich,

- dass wir jedes einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen sowie mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen annehmen und angemessen darauf eingehen.
- dass alle Kinder miteinander und voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen
- dass wir den Fähigkeiten der Kinder entsprechende Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten schaffen, die Anliegen jedes Kindes ernst nehmen und dementsprechend reagieren
- dass Jeder, unabhängig seiner Nationalität, Religion, Familiensituation oder seines individuellen „Lebensmodells“ willkommen ist

## 2.8. Kooperationen und Vernetzung

### 2.8.1. Interne Kooperation

- Mit dem Träger. Bei regelmäßigen Treffen der verantwortlichen Instanzen wie Elternbeirat, Träger, Gesamtleitung und Hausleitungen werden Informationen ausgetauscht und wichtige Entscheidungen getroffen.
- Mit den Partnereinrichtungen. Alle Einrichtungen sind miteinander vernetzt. Gemeinsame Ausflüge, Feste und gegenseitige Besuche sollen den Kindern die Übergänge zwischen den einzelnen Einrichtungen erleichtern.

### 2.8.2. Externe Kooperation

- Mit dem Jugendamt. Wir unterstützen Eltern bei der Antragstellung einer möglichen Kostenbeteiligung oder -übernahme durch das Jugendamt. Im Falle einer möglichen Kindeswohlgefährdung steht das Jugendamt uns beratend zur Seite (§8a SGB VIII).
- Mit der Fachaufsicht für Kindertageseinrichtungen des Landratsamtes in Erlangen. Zum Beratungsangebot und die Beratungsmöglichkeiten bieten regelmäßige Begehungen und Belegprüfungen der Fachaufsicht eine wichtige Möglichkeit die Qualität unserer Pädagogischen Arbeit kritisch zu hinterfragen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln.
- Mit dem Bayrischen Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V. Dieser Verband bietet Arbeitskreise, Fortbildungen, Fachberatung und informiert über gesetzliche Neuerungen.
- Mit der politischen Gemeinde. Die Kommunalgemeinde leistet finanzielle Unterstützung bei der Anstellung von Praktikant\*innen und ist Vermieter der Räumlichkeiten
- Weitere Institutionen

Bei Bedarf kooperieren wir ebenfalls mit:

- Der Lebenshilfe
- Ergotherapie
- Logopädie
- Kinderärzten und Kinderpsychologen

### 3. Qualitätssicherung und Ausblick

#### Qualitätssicherung

Um eine gleichbleibende Qualität unserer Arbeit sichern zu können, ist ständige Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle nötig.

Dazu dienen:

- Fortbildungen
- Arbeitskreise
- Pädagogische Qualitätsbegleitung
- Fachliteratur und Fachzeitschriften
- regelmäßige Besprechungen im Team, mit Leitung und Träger
- jährliche Besuche der Fachberatung und Fachaufsicht im Kindergarten
  
- Reflektion der pädagogischen und organisatorischen Arbeit
- Pädagogische Tage, sowie Planungs- und Konzeptionstage
- jährliche Elternumfragen zu pädagogischer Arbeit und Rahmenbedingungen
- Anleitung von Praktikanten und Kontakt zu FASP, FOS und Kinderpflegesschulen
- Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen

#### Ausblick

In regelmäßigen Abständen evaluieren wir unsere Standards, prüfen die Gegebenheiten, erfragen die Bedürfnisse der Kinder, klären Bedarfe der Eltern um an pädagogischen Tagen künftige Veränderungen aufzugreifen und gemeinsam umzusetzen.

Dadurch werden Strukturen kritisch hinterfragt und zeitgemäß professionalisiert.